

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. Oktober 1963

Blatt 2080

Paläontologen in Wien - sozusagen auf "klassischem Boden"

=====

Vizebürgermeister Slavik zur Eröffnung der Paläontologen-Tagung

1. Oktober (RK) Bei der feierlichen Eröffnung der Jahresversammlung der Internationalen Paläontologischen Gesellschaft hielt heute vormittag Vizebürgermeister Slavik eine Rede, in der er sagte:

"In Vertretung des derzeit nicht in Wien weilenden Bürgermeisters Franz Jonas habe ich die Ehre, Sie im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen zu heißen. Sie haben unsere Stadt zu Ihrem Tagungsort gewählt und damit der großen Tradition Wiens auf dem Gebiete der Paläontologie Rechnung getragen. Berühmte Persönlichkeiten Ihres Wissenschaftszweiges haben in Wien gewirkt und das Wiener Becken ist für einen Paläontologen sozusagen ein klassischer Boden. Die interessanten alten Aufschlüsse im Stadtgebiet sind leider schon alle verbaut worden. Reichhaltige Funde sind aber in den einschlägigen Sammlungen im Naturhistorischen Museum, in der Geologischen Bundesanstalt und im Paläontologischen Institut zur Schau gestellt und werden zusammen mit den geplanten Fachvorträgen und Exkursionen in die Umgebung Wiens und in die benachbarten Bundesländer viel Interesse erwecken.

Mit Ihrer Tagung helfen Sie der Stadt Wien, ihren Ruf als wissenschaftliches Kongreßzentrum zu bestätigen. Teilnehmer aus vierzehn Ländern sind hier zu wissenschaftlichen Kontakten zusammengekommen, bei denen die Leistung des Fachmannes allein

./.

zählt und nicht darauf geachtet wird, aus welchem Lande oder aus welchem politischen Milieu er kommt. Gedeihliche Zusammenarbeit im Rahmen Ihrer Versammlung soll aber nicht heißen, daß Sie es im Drange Ihrer vielen Verpflichtungen versäumen dürften, Wien richtig kennenzulernen. Sie sollen sich in Wien umsehen, die Schönheit der Landschaft, der Architektur und der geistig-kulturellen Werte auf sich einwirken lassen, denen sich natürlich auch die Freuden der berühmten Wiener Küche und der echt Wiener Gemütlichkeit zugesellen sollen. Ihr Aufenthalt soll so angenehme Eindrücke in Ihnen erwecken, daß Sie nicht nur im Bewußtsein fachlicher Erfolge und neuer Erkenntnisse in Ihre Heimat zurückkehren, sondern auch mit dem Gefühl der herzlichen Zuneigung zu unserer Stadt, die Sie alle gastlich aufnimmt und Sie auf immer zu Freunden gewinnen möchte.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Ihre Wiener Tagung einen recht erfolgreichen Verlauf!"

Und im Rathaus

Die Teilnehmer an der vom 1. bis 8. Oktober in Wien stattfindenden Jahresversammlung der Internationalen Paläontologischen Gesellschaft waren für heute abend zu einem Empfang in das Rathaus eingeladen worden. In den Neuen Repräsentationsräumen begrüßte Stadtrat Riemer in Anwesenheit von Stadtrat Dr. Glück die erschienenen Gäste aus vierzehn Ländern. In herzlichen Worten wünschte er ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und einen erfolgreichen Verlauf ihrer Tagung.

Für die Paläontologie - die Lehre von den Versteinerungen - ist das Wiener Becken gewissermaßen "klassischer Boden", denn bereits vor mehr als hundert Jahren wurden hier von namhaften Wissenschaftlern die grundlegenden Arbeiten begonnen. Das 1873 gegründete Paläontologische Institut der Universität Wien ist das älteste im deutschsprachigen Raum. Mit seinen reichen paläontologischen Sammlungen im Naturhistorischen Museum, in der Geologischen Bundesanstalt und im Paläontologischen Institut besitzt unsere Stadt einen Schatz, der das Herz jedes "Versteinerungsforschers" höher schlagen läßt.

Sperrfrist 17 Uhr!

Dem Ziel der europäischen Einheit dienen!

"Die Grenzen fallen"

=====

Vizebürgermeister Mandl eröffnet Ausstellung des Europarates

1. Oktober (RK) Heute nachmittag eröffnete Vizebürgermeister Mandl im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14, eine Wanderausstellung des Europarates, die unter dem Motto "Die Grenzen fallen" vom 1. bis 13. Oktober zu sehen sein wird.

Nach der Begrüßung durch den Direktor des Pädagogischen Instituts, Landesschulinspektor Dr. Schnell, und einleitenden Worten des Direktors der Presse- und Informationsabteilung des Europarates, Paul Levy, sagte Vizebürgermeister Mandl in seiner Eröffnungsrede:

"Mit Freude habe ich Ihre Einladung angenommen, heute eine Ausstellung zu eröffnen, die von Straßburg nach mehreren Zwischenstationen nun auch zu uns gekommen ist. Lassen Sie mich sowohl zur Ausstellung sowie zu Straßburg, vor allem aber zu unserer Beziehung zu beiden etwas sagen.

'Die Grenzen fallen', das ist ein Ausstellungstitel, der uns sehr an die Zeit um 1948 erinnert, als junge Menschen daran gingen, die Grenzpfähle niederzureißen und zu verbrennen. Seither haben viele den Mut verloren, weil ihnen das große Werk europäischer Integration zu langsam vorangeht. Sie wollen dieses Werk lieber schnell getan sehen als gründlich und vergessen dabei, daß das nur in der Diktatur, nicht aber in der Demokratie möglich ist. Sie vergessen vor allem, daß so - auf die Dauer gesehen - etwas herauskommen würde, was man überhaupt nicht als Werk bezeichnen könnte, sondern bestenfalls als Flickwerk, - das ohne Bestand wäre und den Tag nicht zu überleben wüßte. Für uns soll aber darum auf den Enthusiasmus von 1948 nicht die Resignation von 1963 folgen. Ich möchte mich vielmehr für meine Person, für viele Gleichgesinnte und für die Stadt Wien zur zählen, geduldigen und soliden Kleinarbeit bekennen, aus der Europa eines Tages wirklich erstehen wird.

./.

'Europa im Werden' ist ein Titel, den ich neulich auf einer der vielen Broschüren fand, die es heute über europäische Integration gibt. Ich möchte ihn gerne als Leitgedanken unserer Wiener Europa-Gespräche für das nächste Jahr auffassen. Sie erkennen daraus, daß für uns der Titel Ihrer Ausstellung 'Die Grenzen fallen' das Ziel ist, dem wir mit Liebe und Eifer dienen wollen, so lange sich eben noch 'Europa im Werden' befindet.

Nun zu Straßburg! Es war 1959, als wir eine Fülle von Dokumenten europäischer Kulturgeschichte aus unseren städtischen Archiven, teils in Originalen, teils in Kopien, nach Straßburg sandten. Sie waren dort als Teil einer Ausstellung zu sehen, die ein beredtes Zeugnis von der Einheit europäischer Kultur ablegte.

Handschriften Mozarts, Briefe Beethovens, Haydns Testament oder Partituren Schuberts, das sind Dinge, die wir zwar hier besitzen und betreuen, aber eigentlich gehören sie ganz Europa, ja der Welt. Es war damals Straßburgs Bürgermeister Pierre Pflimlin, der diese Schau im Gebäude des Europarates eröffnete. Ich erinnere mich noch an den hervorragenden Eindruck, den unser Bürgermeister Franz Jonas bei dieser Gelegenheit von dem ausgezeichneten Kommunalpolitiker gewann, der heute als Präsident des Europarates fungiert. Lassen Sie mich ein wenig eigensüchtig sein: Wenn ich nunmehr, gewissermaßen in Erwiderung der Ausstellung, die Wien einst dem Europarat zur Verfügung gestellt hat, hier umgekehrt eine Ausstellung des Europarates in der österreichischen Bundeshauptstadt eröffnen kann, so möchte ich zugleich die Hoffnung aussprechen, daß wir als Boten des Europarates nicht nur diese Schau, sondern bald auch seinen Präsidenten Pflimlin begrüßen dürfen, der uns schon in diesem Jahr besuchen wollte, hoffentlich aber im nächsten Jahr Gast unserer Europa-Gespräche sein wird. Wien würde das als eine ähnliche Auszeichnung durch Straßburg werten wie die Verleihung des Europapreises im Jahre 1959.

In diesem Zusammenhang darf ich nun auch für Wien selbst noch einige Gedanken aussprechen. Salvador de Madariaga hielt 1935 in einem Zeitungsartikel und in einem Vortrag in Paris Wien für die einzig mögliche Hauptstadt Europas, die als west-

liche Stadt nahe genug dem Osten ist, um das ganze, das große Europa nicht aus den Augen zu verlieren. Er hat diesen Gedanken neuerlich wieder bei einem Wiener Vortrag ausgesprochen.

Wir haben es nicht aus den Augen verloren! Die Haltung der Wiener Bevölkerung zur Zeit der Ungarnkrise hat das bewiesen. Ich selbst habe mich mehr als einmal zum Konzept dieses großen Europa bekannt. Aber auch hier möchte ich sagen: Wenn gegenwärtig zahllose Schwierigkeiten der Realisierung Europas im Großen gegenüberstehen, soll uns das nicht entmutigen, Europa im Kleinen aufzubauen. Wenn Straßburg den Europapreis gerade Wien verliehen hat, so war das die Anerkennung einer steten Wirksamkeit in diesem Sinne der europäischen Integration. Von unseren Europa-Gesprächen angefangen, deren Besucherzahl mittlerweile 10.000 überschritten hat und deren Referenten 33 Länder und vier Kontinente zu Wort kommen ließen, bis zu unseren Schulbuchaktionen gab und gibt es hier eine Fülle von Aktionen, die auf Initiative unseres Bürgermeisters alle dem Ziel der europäischen Einheit dienen sollen. Ganz im Sinne Madariagas hat deshalb einmal der Generalsekretär des Europarates, Benvenuto, bei einem unserer Europa-Gespräche das Wort ergriffen: er sagte, Wien sei das Herz Europas, es freue ihn, das Herz Europas so kräftig schlagen zu hören.

Möge auch diese Ausstellung so gewertet werden. Für die Aktivität, die ihr Zustandekommen ermöglicht hat, will ich nicht nur danken. Ich will ihr vielmehr die einzig mögliche Belohnung wünschen, nämlich vollen Erfolg. Hiermit erkläre ich die Ausstellung für eröffnet!"

Die Ausstellung

Die sehenswerte Ausstellung wurde anlässlich des Beitrittes der Schweiz zum Europarat am 6. Mai dieses Jahres zusammengestellt und bisher erfolgreich in Bern, Luzern, Zürich und St. Gallen, aber auch schon in österreichischen Städten - und zwar in Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Graz und Klagenfurt - gezeigt. Sie will dem Besucher in erster Linie die überaus vielfältigen Arbeitsgebiete nahebringen, auf denen der Europarat sein Ziel einer immer engeren Einigung unter den europäischen Völkern anstrebt.

Gleichsam als Einleitung der aus 25 Wandtafeln mit Photos, Graphiken, Statistiken und erläuternden Kurztexten bestehenden Ausstellung wird dem Beschauer zunächst ein Überblick über die Entstehungsgeschichte der europäischen Institutionen seit Kriegsende gegeben. Im Hauptteil der Ausstellung vermitteln die Exponate einen Einblick in die Tätigkeit des Europarates selbst, dessen Bemühungen um eine Integration ja alle Bereiche des politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Lebens umfassen. Lediglich Fragen der militärischen Verteidigung sind davon ausgeschlossen.

Die Ausstellung weist auf die zahlreichen praktischen Erfolge hin, die der Europarat als größte europäische Institution und als gemeinsames Forum für Parlamentarier, Sachverständige und Minister aus 17 europäischen Ländern erringen konnte. Dem Schutz der Menschenrechte und der Sicherung der persönlichen Freiheitssphäre des Menschen im staatlichen Bereich wird dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Worum sich die Vereinten Nationen bisher vergebens bemüht haben, ist hier dem Europarat gelungen: den Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten nicht nur zu deklamieren, sondern auch durch effektive Kontroll- und Rechtsorgane sicherzustellen.

Aber auch die bisherigen Ergebnisse der Tätigkeit des Europarates auf allen anderen Gebieten sind beachtlich. So befaßt sich die Ausstellung zum Beispiel mit der Abschaffung des Paß- und Visumzwanges, der Errichtung einer Europäischen Blutbank, der Aufstellung gemeinsamer Richtlinien für die verschiedenen Bereiche des Rechts und der Verwaltung, der Organisation von Austauschaktionen auf dem Gebiet der Kunst und Kultur - mit allen jenen Erfolgen also, die die Voraussetzung für eine engere Einigung der europäischen Staaten bilden.

Die Ausstellung ist vom 1. bis 13. Oktober im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16, zu sehen. Sie ist Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Ein Präsident würdigt seinen Amtsgehilfen
=====

1. Oktober (RK) Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer überreichte heute dem Amtsgehilfen im Stadtschulrat Leopold Mayer die ihm vom Bundespräsidenten verliehene Silberne Medaille für die Verdienste um die Republik Österreich. Präsident Dr. Neugebauer würdigte in seiner Ansprache die weit über die normale Pflichterfüllung hinausgehende Einsatzbereitschaft des Amtsgehilfen Mayer, der seit mehr als 30 Jahren seinen Dienst im Stadtschulrat leistet. Er war während der Februarereignisse im Jahre 1934 wiederholt persönlicher Beschützer des ersten Stadtschulratspräsidenten Otto Glöckel und hat auch dessen Verhaftung miterlebt. Amtsgehilfe Mayer hat auch während der Haft seines Vorgesetzten immer wieder versucht, die Härte dieser Zeit durch persönliche Aufmerksamkeit zu erleichtern. Im März 1938 gelang es ihm, SA-Angehörige, die gewaltsam in das Stadtschulratsgebäude einzudringen versuchten, abzuhalten und dadurch großen Schaden zu verhindern. Präsident Dr. Neugebauer dankte dem Amtsgehilfen Mayer für seine vorbildliche Pflichterfüllung, die auch seinerzeit durch eine ehrende Eintragung Otto Glöckels in dessen Tagebuch ausgezeichnet wurde.

- - -

Neue städtische Rettungsstation Wienerberg heute in Betrieb genommen
=====

1. Oktober (RK) In der heutigen Sitzung des Stadtsenates, die unter Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik stattfand, berichtete Gesundheitsstadtrat Dr. Glück darüber, daß im Zuge der Dezentralisation der Wiener Rettungsstellen heute in der Wienerbergstraße 20 eine sehr gut ausgestattete Rettungsstation in Betrieb genommen wurde. Die Rettungsstation, die durch die starke Zunahme des Verkehrs notwendig geworden ist, befindet sich in einer neuen städtischen Wohnhausanlage.

- - -

Personalnachrichten

=====

1. Oktober (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Senatsrat Dipl.-Ing. Hubert Benke (M.Abt. 21) in die Dienstklasse VIII befördert. Magistratsrat Dr. Alfred Löw (M.Abt. 69) wurde zum Obermagistratsrat befördert und Forstrat Dipl.-Ing. Bernhard Hanreich (M.Abt. 49) der Titel Oberforstrat verliehen. Die Amts- räte Eduard Blazek (M.Abt. 6) und Hubert Kalsner (M.Abt. 59) wurden zu Oberamtsräten befördert.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurden dem Oberamtsrat Karl Mertens Dank und Anerkennung ausgesprochen und aus dem gleichen Anlaß den Amtsräten Johann Jalkotzy und Johann Loicht der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Freie Ärztestelle

=====

1. Oktober (RK) Im Elisabeth-Spital der Stadt Wien wird eine Facharztstelle für Anästhesiologie besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. Oktober 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

1. Oktober (RK) Donnerstag, den 3. Oktober, Route 5 mit Theater an der Wien, Baustelle der dritten Zentralberufsschule, Volksheim Arthaberplatz, Laaer Berg-Bad und Heizwerkstätte sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 10. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Das Starhembergsche Freihaus auf der Wieden
=====Interessante Kleinausstellung im Rathaus

1. Oktober (RK) Das Archiv der Stadt Wien zeigt vom 1. Oktober bis 31. Dezember in einer Kleinausstellung im Rathaus (1. Stock bei Stiege VI) Akten, Pläne und Dokumente zur Geschichte des Starhembergschen Freihauses auf der Wieden.

Das Starhembergsche Freihaus auf der Wieden galt schon im 18. Jahrhundert als das größte und weitläufigste Wohngebäude Wiens und seiner Vorstädte. Der Baukomplex bestand aus 31 Stiegen, zwischen denen sich Höfe mit Grünanlagen ausdehnten. Die Fronten gegen die heutige Wiedner Hauptstraße, die Schleifmühl- und Mühlgasse enthielten eine derartige Vielzahl von Geschäften, daß die Mieter innerhalb ihres Wohnbereiches alles einkaufen konnten, was sie zum täglichen Leben nötig hatten. Die Spezialisierung der Geschäfte nahm wohl im Laufe des 19. Jahrhunderts noch zu, aber man darf nicht vergessen, daß ein "Kaufmannsgewölb" im 18. Jahrhundert fast alle Waren führte, die gebraucht wurden. Man fand dort alles, von Nähnadeln über Strümpfe, Nachthauben bis zu den feinsten Stoffen, aber auch Eisennägel und Geigensaiten. Unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit den Riesenwohnblocks und ihren Shopping-Centres in unserer Zeit auf. Natürlich ist hier alles moderner, doch für seine Zeit war das Freihaus etwas Einmaliges und erfüllte seinen Zweck, wenn es auch nicht aus Stahlbeton gebaut und die Auslagenfenster keine nylonverpackten Waren unter Neonlicht zeigten.

Die kleine Ausstellung veranschaulicht das Werden dieser "Stadt in der Stadt" von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Bei der Fülle des Materials war die Auswahl nicht leicht und es mußte auf manches verzichtet werden, das sich der interessierte Kenner gewünscht hätte. Dafür wurde versucht, das archivalische Material zusammenzufassen und zum Teil in Übersichtsplänen, Tabellen und Diagrammen wiederzugeben, um auf diese Art ein abgerundeteres Bild zu erzielen. Und vielleicht werden manche dadurch angeregt, die noch bestehenden acht Stiegen (Wiedner Hauptstraße 10, Operngasse 20 A) aufzusuchen, die sich wunderbar ausnehmen, umgeben von Neubauten und Autogaragen.

- - -

80. Geburtstag von Karl Terzaghi
=====

1. Oktober (RK) Am 2. Oktober vollendet der Techniker Prof. Dr. Karl Terzaghi in Amerika das 80. Lebensjahr.

In Prag geboren, besuchte er die Technische Hochschule und wirkte in der Folge als Professor in Konstantinopel und in Massachusetts. 1929 kehrte er nach Österreich zurück und wurde ordentlicher Professor für Grundbau und Bodenmechanik an der Wiener Technischen Hochschule, wo unter seiner Leitung das erste europäische Erdbaulaboratorium errichtet wurde. Außerdem arbeitete er als technischer Konsulent in allen Kontinenten. 1939 ging er wieder nach Amerika und wurde Professor für Ingenieurgeologie an der Harvard-Universität. Terzaghi hat neben seiner praktischen Tätigkeit als Hydrauliker nahezu 160 Fachartikel und größere Arbeiten verfaßt, die für sein Spezialgebiet grundlegend sind. Besonders wichtig geworden ist "Erdbau-mechanik" und "Theoretical soil Mechanics". Karl Terzaghi besitzt das Ehrendoktorat der Universitäten von Dublin, Istanbul, Mexiko und des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich. Er ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften und Träger in- und ausländischer Auszeichnungen.

Vizebürgermeister Slavik in Vertretung von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. Oktober

=====

1. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4.437; Polen 1.666, Rumänien 200, Ungarn 1.529. Gesamtauftrieb: 7.832. Verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 15 bis 15.50 S, 1. Qualität 14.70 bis 15 S, 2. Qualität 14 bis 14.70 S, 3. Qualität 13 bis 14 S, Zuchten 11 bis 12.20 S, Zuchten extrem 12.50 bis 12.80 S, Altschneider 9.50 bis 10 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.20 bis 14.40 S, Ungarn 13.10 bis 14.10 S, Rumänien 13.10 bis 13.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 22 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.17 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 17 Groschen und beträgt nunmehr 13.66 S. In der Woche vom 22. bis 28. September wurden 2.172 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 1. Oktober

=====

1. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 80 Stück, hievon 19 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 68 Stück verkauft, unverkauft blieben 12 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 47, Oberösterreich 15, Burgenland 11, Kärnten 6, Tirol 1.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11.20 bis 13.50 S, Pferde extrem 8.40 bis 9 S. 1. Qualität 7.80 bis 8.20 S, 2. Qualität 7.20 bis 7.70 S, 3. Qualität 6.50 bis 7 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Rumänien 6. bis 7.40 S, 43 Stück aus der UdSSR 7.50 bis 8 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 65 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 16 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.67 S, für Schlachtfohlen 12.69 S, für Pferde und Fohlen 9.50 S.

- - -